

Der „Viehdocter“ Karl Mayer

Das „Vieh“ war für die Landwirte von großem Wert. Morgens warf der Bauer zuerst einen Blick in den Stall. Wenn alle Rinder, Pferde und Schweine aufgestanden waren, war es gut. Ansonsten musste der Tierarzt gerufen werden. Er kam bei ernstesten Krankheiten und schweren Geburten, bei Verletzungen und zum Impfen der Tiere.

Lange Jahre waren dies für Medenbach und die Gemeinden in der Umgebung Dr. Karl Mayer und später sein Sohn Gerhard.

Im Vergleich zur Behandlung eines Menschen ist die eines großen Tieres durchaus schwieriger, etwa wenn die Zähne eines Pferdes behandelt werden mussten. Für diese Zahnbehandlung hatte sich Dr. Mayer bereits vor 90 Jahren Kenntnisse angeeignet, als solche Behandlungen noch nicht üblich waren. Oft mussten alten Pferden die Zähne abgefeilt werden, damit sie wieder gut fressen konnten. Dr. Mayer fixierte dazu ein Gestell im Maul, weil mit einer freiwilligen Mitarbeit des Pferdes nicht zu rechnen war. Welchen körperlichen Einsatz die Arbeit mit der großen Feile verlangte, kannst du auf dem Bild sehen.

Häufig kam der Tierarzt, um eine Fäulnis zwischen den Klauen (Teil der Füße) zu behandeln. Zunächst musste die faule Stelle ausgeschnitten werden. Dann wurde ein Klötzchen fixiert und mit Watte

ein Medikament auf die Wunde aufgebracht. Zuletzt wurde die kranke Klaue mit einem Teerband verbunden. So heilte sie.



Im Laufe der Jahrzehnte war es möglich, Erkrankungen des Viehs durch Schutzimpfungen vorzubeugen. Dr. Mayer war für sein entschiedenes Handeln bekannt: Als es einmal bei einer Impfung schnell gehen sollte, ist er schreiend in die Box gesprungen. Die Schweine flüchteten in eine Ecke und waren ruck-zuck geimpft.

Dr. Mayer unterrichtete auch Tierkunde an der Landwirtschaftsschule in Wiesbaden. Ziel war es, dass die Bauern die Tiere richtig behandelten und Erkrankungen vorbeugten.